

## KURZNACHRICHTEN

## Spital Thuis verstärkt die Abteilung Innere Medizin



Die Abteilung Innere Medizin am Spital Thuis hat Verstärkung erhalten. Seit Anfang dieses Monats ist Nadine Hollenstein (Bild, Mitte) als Leitende Ärztin Innere Medizin im Thusner Spital tätig, wie es in einer Mitteilung heisst. Die neue Ärztin ergänzt das Duo Renato Cantieni (Bild, links) und Marco Eugster (rechts), das seit Februar 2008 die Innere Medizin auf Facharzzebene im Spital abdeckt. Nadine Hollenstein ist Fachärztin für Allgemeine Innere Medizin FMH. Sie ist in Ems aufgewachsen und war bereits in ihrer Ausbildung im Spital Thuis tätig. Nun übernehme sie die ärztliche Leitung der Notfallstation und verstärkte die Internisten bei allen übrigen Tätigkeiten der Inneren Medizin, heisst es. Im Rahmen dieser Neuorganisation wurde Marco Eugster zum Stellvertretenden Chefarzt Innere Medizin befördert. (RED)

## Grosse Nachfrage nach Masken bei der Ems-Chemie

Am 27. April dürfen Coiffeusen und Coiffeure wieder arbeiten. Jedoch müssen sie besondere Schutzmassnahmen treffen. Dazu gehört auch das Tragen einer Gesichtsmaske. Da Schutzmasken nach wie vor Mangelware sind, hat Ems-Chemie-Chefin Magdalena Martullo-Blocher bereits vor zwei Wochen die für die Branche benötigten Hygienemasken und deren Transport aus China organisiert. Über den Online-Shop «coiffeurmasken.ch» stellt sie diese seit Samstag den Coiffeurgeschäften zu Selbstkosten zur Verfügung. Laut einer Mitteilung sind bereits am ersten Tag Bestellungen von über 150 000 Gesichtsmasken eingegangen. Die bestellte Menge wird nun abgepackt und auf die Post gebracht, damit sie rechtzeitig bei den Coiffeurgeschäften eintreffen. Laut Mitteilung ist die private Initiative von Martullo-Blocher in der Coiffeurbranche sehr gut angekommen. (RED)

## 19-Jähriger zu schnell und ohne Fahrausweis unterwegs

Viel zu schnell, ohne Führerschein und mit gestohlenen Nummernschildern ist ein junger Mann in der Nacht auf Sonntag in Chur unterwegs gewesen. Der 19-Jährige ging der Polizei auf der Kaserenstrasse mit 74 statt der erlaubten 50 Stundenkilometer ins Netz. Die Abklärungen ergaben, dass er sein Fahrzeug ohne gültigen Führerausweis gelenkt hatte, wie die Churer Stadtpolizei gestern mitteilte. Zudem wurde festgestellt, dass er die Kontrollschilder zuvor von einem parkierten Fahrzeug entwendet hatte. Die Feststellung des genauen Sachverhalts ist Gegenstand weiterer polizeilichen Ermittlungen. Es erfolgt eine Anzeige an die Staatsanwaltschaft Graubünden. (SDA)

## IMPRESSUM

## Bündner Tagblatt

**Herausgeberin:** Somedia Press AG.

**Verleger:** Hanspeter Lebrument.

**CEO:** Thomas Kundert.

**Redaktion:** Pesche Lebrument (Chefredaktor, lbp) Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Silvia Kessler (ke), Enrico Söllmann (esö).

**Redaktionsadressen:**

Bündner Tagblatt, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50,

E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.

**Verlag:** Somedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: verlag@somedia.ch.

**Kundenservice/Abos:** Somedia,

Sommeraustrasse 32, 7007 Chur,

Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch.

**Inserate:** Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58,

E-Mail: chur.promotion@somedia.ch.

**Reichweite:** 165 000 Leser (MACH-Basic 2019-2).

**Abopreise unter:**

www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoss wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Somedia

GASTKOMMENTAR Ludmila Seifert über das Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz

## Ein Instrument für eine nachhaltige Dorfentwicklung

**I**«ISOS» – das ist das einprägsame Kürzel für eine weltweit einzigartige Kulturleistung: das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung. Mitte der 1970er-Jahre hatte der Bund damit begonnen, sämtliche 6000 Siedlungen der Schweiz, vom bäuerlichen Weiler bis zur Stadt, nach einem einheitlichen Massstab zu untersuchen und zu bewerten: in lokale, regionale oder nationale Bedeutung. Nicht einfach so zum Zeitvertreib, sondern in Erfüllung eines gesetzlichen Auftrags zur Sicherung der (noch) vorhandenen Werte. Mithin also zum Erhalt eines Stücks Lebensqualität.

Wie stehen die Bauten zueinander? Wie gliedern Strassen, Gärten, Plätze oder Parks das Ortsbild? Welches sind die besonderen räumlichen Qualitäten? Wie sieht die Beziehung der Bebauung zur näheren

und fernerer Umgebung aus? Das sind die zentralen Fragen, die bei der Beurteilung der Ortsbilder im Zentrum standen. Bei der Inventarisierung hat man die Siedlungen in Ortsteile aufgeschlüsselt. Jedem Ortsteil wurde ein Erhaltungsziel zugeteilt, das Vorschläge zur Bewahrung und Gestaltung verbindet. Deren Umsetzung soll sicherstellen, dass die wertvollen Eigenheiten der Ortsbilder bewahrt bleiben und die Siedlungen nachhaltig, das heisst im Sinne eines «schönen», identitätsstiftenden Ortes weiterentwickeln werden.

Das Bundesinventar umfasst heute 1274 Objekte von nationaler Bedeutung. In Graubünden gehören 114 Ortschaften zu den wertvollsten Siedlungen der Schweiz! Doch eigentlich ein Grund zur Freude, nicht? Momentan steht die Revision des ISOS an. Denn, wie jedes Inventar muss auch das ISOS regelmässig überprüft und bereinigt werden. In Graubünden wird der Anfang gemacht. Einige Bündner Gemeinden sind aktuell mit der Vernehmlassung zur ISOS-Revision beschäftigt,

andere werden in den nächsten Monaten zur Stellungnahme aufgefordert. Weil: Bevor der Bundesrat abschliessend über Aufnahme, Änderung oder Streichung von Objekten entscheidet, hat er den Kanton anzuhören. Und dieser nimmt – in res-

missachtet, dass es um eines beim ISOS nicht geht: Um die Einfrierung des Ist-Zustandes, um eine Musealisierung oder, demagogisch gesprochen, «Ballenbergisierung» unseres Landes. Das ISOS ist ein wunderbares Instrument, das uns hilft, unsere Ortsbilder zu verstehen. Denn es analysiert sie, es zeigt auf, was an einem Ort typisch, was charakteristisch und was einzigartig ist. Es benennt die Qualitäten und es erklärt, was diese Qualitäten ausmacht. Und es lenkt den Blick auf die

Aspekte, die es zu beachten gilt, damit die vorhandenen Werte nicht zerstört werden. «Schöne» Ortsbilder dienen allen: Einheimischen wie Touristen. Schön bleiben sie allerdings nur, wenn man ihnen Sorge trägt. Was Sorge tragen heisst, lässt sich im ISOS nachlesen.

Die Inventarblätter zu den Ortsbildern von nationaler Bedeutung sind unter [www.isos.ch](http://www.isos.ch) abrufbar.

Die Kunsthistorikerin LUDMILA SEIFERT ist seit 2010 Geschäftsleiterin des Bündner Heimatschutzes.



«Schöne Ortsbilder dienen allen: Einheimischen wie Touristen.»

pektvoller Beachtung der Gemeindeautonomie – Rücksprache mit den betroffenen Gemeinden. Die Gemeinden nämlich sind dazu verpflichtet, die Bestimmungen des ISOS in ihren Ortsplanungen zu berücksichtigen. Sie tun dies vielfach (wenn überhaupt) nur widerwillig – und stehen dem ISOS nicht selten ablehnend gegenüber.

Statt den Eintrag im ISOS als Auszeichnung und Motivation zu begreifen, wird dieser häufig als Hemmschuh diffamiert, der Entwicklung blockiert. Dabei wird

BILD DES TAGES Debora Erica Clara Zeier

## Schwimmende Blüten im Fontanapark Chur



## LESERBRIEFE

## Wir sind auf uns selber angewiesen

Zum Leserbrief «Corona, unsere Chance» von Doris Aeschbacher in der Ausgabe vom 7. April.

Herzlichen Dank an Frau Doris Aeschbacher für ihren Leserbrief. Meine zusätzlichen Meinungen: Corona hat uns überrascht und gut gehandelt. Jetzt sind wir in der Zeit des Anpassens an die Erfordernisse. Italien hat uns keine Schutzmasken geliefert. Die Firma Flawa erklärte sich bereit, ihren Betrieb für deren Herstellung umzustellen. Der Bedarf an Beatmungsgeräten war gestiegen. Die Firma Hamilton in Bo-

naduz stellt rund um die Uhr solche Geräte her. Das Lager von Desinfektionsflüssigkeit sei nach der Privatisierung des Betriebs aufgelöst worden, heisst es. Ungezählte Brenneien haben zu deren Herstellung umgestellt. Das Pflegepersonal der Spitäler sei, hauptsächlich im Tessin, überfordert. Die Armee hilft schweizweit mit 3800 Personen.

Zur Politik: Die «gewählten» Führer grosser «Demokratien» haben einen neuen Kalten Krieg entfacht. Wer weiss, ob und wann diese Spannungen sich plötzlich ausweiten. Genügt unsere geschrumpfte Armee zur Bewältigung der vielseitig gewachsenen Anforderungen? Das zu verbessern, liegt in unserer Hand. Corona lehrt uns,

nicht auf Hilfe von aussen zu warten. Wir sind auf uns selber angewiesen, um sofort zu handeln. Dieses Jahr stimmen wir über den Kauf von Kampffliegern ab.

► PETER SALZGEBER, PRATVAL

## Fahrlässig gegenüber Einheimischen

Ich traute meinen Augen nicht, als ich in der «Arosener Zeitung» vom 9. April las, dass der Gemeindevorstand den Zweithemischen dankt, weil sie während der Coronakrise in Arosa geblieben sind. Bestimmt haben sich auch nicht alle Personen, die sich in der Grossgemeinde Arosa aufgehalten haben, registrieren las-

sen. Alain Berset und andere Politiker appellierten immer und immer wieder «Bleiben Sie zu Hause!». Im Kanton Uri versuchte die Polizei sogar Touristen, die ins Tessin fahren wollten, zur Umkehr zu bewegen. Und was macht der Gemeindevorstand? Er bedankt sich bei den Zweithemischen, dass sie nicht zu Hause geblieben sind. Das ist ein heftiger Schlag ins Gesicht für die Einheimischen, die zu Hause geblieben sind. Was genau war an der Botschaft vom Bundesrat unklar? Für mich ist das purer Egoismus und Fahrlässigkeit. Wären die Massnahmen verschärft worden, hätten auch jene Menschen, die sich an die Regeln gehalten haben, gelitten.

► ROMY BACHMANN, PAGIG